

(Mobile book) Mein Leutnant: Roman

Mein Leutnant: Roman

Von Daniil Granin

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #136442 in eBooksVerffentlicht am: 2015-04-01Erscheinungsdatum:
2015-04-01File Name: B00THZ28S6 | File size: 75.Mb

Von Daniil Granin : Mein Leutnant: Roman before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Mein Leutnant: Roman:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nicht nur ein weiteres Kriegsbuch Von Detlev Hauenschild Ein Buch, welches tief berührt. Granin versucht nicht nur seine Kriegserlebnisse zu verarbeiten. Er setzt sich mit dem Versuch, den sozialistischen Traum zu verwirklichen, auseinander. Und schreibt über die Liebe, wie sie sich im Laufe eines Lebens entwickelt. Gerade unter den schlimmen Herausforderungen, die ihm sein Kriegsschicksal stellt. Diese Einschätzung ist nur ein mhevoller Versuch, die literarische Qualität des Schriftstellers und betroffenen Zeitzeugen Daniil Granin zu beschreiben. Eine unbedingte Empfehlung, das Buch selbst zu lesen! 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. spannend und authentisch geschrieben Von Kunde Das Buch ist interessant geschrieben und macht den Wahnsinn des Krieges auf jeder Seite deutlich. Trotzdem ist es spannend und zeigt die Sichtweise des normalen Russen. 9 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine ehrliche und schauernde Aufarbeitung von Kriegserlebnissen Von Hanniel unser Krieg war anders blutig, stümperhaft, Menschenleben wurden sinnlos geopfert, doch das zeigte man nicht, darüber schrieb man nicht. Der Autor Daniil Granin (* 1919), russischer Schriftsteller, hat den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion gegen das Deutsche Reich am eigenen Leib miterlebt. Die Schilderungen dieses Buches haben offensichtlich autobiografische Qualität. Das Geschehen Die Erzählung setzt ein, nachdem der Ich-Erzähler sich freiwillig bei der Volksarmee gemeldet hatte. In verschiedenen Phasen wird geschildert: a) der für sein Vaterland katastrophale militärische Anfang nach dem Angriff der Deutschen, b) die Verteidigung der 900 Tage eingekesselten Stadt Leningrad (St. Petersburg), c) (kurz) die letzte Etappe des siegreichen Vorstosses mit der sowjetischen Armee bis nach Ostpreussen, d) die erste Zeit nach der Rückkehr nach Leningrad. Die Qualität der Erzählung Ich habe von Kindsbeinen an Kriegsliteratur gelesen, phasenweise sogar verschlungen. Der Zweite Weltkrieg zog mich im Speziellen in den Bann, weil er sich vor wenigen Jahrzehnten auf unserem Kontinent abspielte. Was Granin schildert, leuchtet für mich eine neue Perspektive aus. Sie zeigt vor allem die katastrophale Vorsorge und Planung von Stalins Kriegsführung, aber auch die menschenverachtende Realität innerhalb der sowjetischen Armee auf. Eine Weltsicht auf dem Reißbrett ist das eine, sie anzuwenden in Leben und Tod eine andere. Wenn beispielsweise über Monate eine Einheit nach der anderen dem Feind buchstäblich ins Messer bzw. Feuer geschickt wird, bringt das etwas vom dahinter liegenden Menschenbild zum Ausdruck. Zu brutal? Jein. Auf jeden Fall wird auf das Reisserische verzichtet. Die Beschreibung ist nüchtern, jedoch präzise. Granin beschreibt, wie ein Gefährter von einer verirrten Kugel im Hals getroffen wird und wie dieser stirbt. Er schildert den Untergang einer Panzereinheit. Die persönliche Ethik in Ausnahmezeiten Von Interesse ist die Schilderung von Gewissensentscheidungen. Ich meine hier einerseits seinen Umgang mit dem Gegner und mit der Zivilbevölkerung. Andererseits spreche ich aber auch das persönliche Leben an. Ins Auge stechen hier besonders die sexuelle Freizügigkeit und der reichliche Einsatz von Alkohol. Beides wird weder beschönigt noch verherrlicht. Das Leben nach dem Krieg Besonders ehrlich ist die Schilderung nach der Rückkehr in die Familie: Sie weinte lautlos, wendete sich ab wie ein Kind. Plötzlich sah ich, wie jung sie war und wie alt ich. Verbraucht war ich, ich stank nach Tod, war von Hass durchdrungen. Sie hatte gedacht, ein Prinz auf einem weißen Ross wäre zu ihr gekommen, der lange von ihr getrunken hatte. Wenn sie gewusst hätte, wie tief der Krieg sich in mich hineingefressen hatte, wie fest er an mir klebte, in keinem Dampfbad lie sie sich das abwaschen. Ja, ich hatte sie enttäuscht. Sie verstand, dass es am Sieg lag, dass alle Männer völlig aus dem Gleichgewicht waren. Zitate, die hängen bleiben Ich betete. Ich kannte kein einziges Gebet. Ich hatte nie an Gott geglaubt und wusste dank meiner nagelneuen Hochschulbildung, der Astronomie, der erstaunlichen Gesetze der Physik, dass es keinen Gott gibt, und dennoch betete ich. Wir waren schließlich so erzogen Fehler werden da oben nicht gemacht. Das kann nicht sein. Weil es das niemals in all den Jahren gegeben hatte. Unser Leben war fehlerfrei. Ich wäre vorher nie auf die Idee gekommen, dass es im Innern des Menschen etwas gibt, das um Selbstachtung ringt oder auch nicht. Der Tod hatte aufgehört, zufällig zu sein. Zufall war es, zu überleben. Alle tranken vom frühen Morgen an, die Obersten wie die Generäle. Das war ihnen nicht mal peinlich. Jermakow gab zu ohne das hielt man es nicht aus. Sie standen unter Druck. Man sollte keine Buchreihe Das Leben bedeutender Menschen, sondern eine Reihe Bedeutende Leben unbedeutender Menschen veröffentlichen. Fazit Weshalb soll man dieses Buch lesen? Diese schrecklichen Vorkommnisse gehören zur menschlichen Geschichte. Es bedrückt mich bloß, dass wir solche Seiten im warmen Bad oder im geheizten Wohnzimmer lesen und uns gar daran amüsieren.

Kurzbeschreibung Sie haben uns einen fremden Krieg zugeschrieben 70 Jahre nach Kriegsende setzt sich der große russische Autor Daniil Granin mit seiner Schützengrabenwahrheit (1941-1944) auseinander und entwirft das vielstimmige, erschreckende und bisher unbekannt Bild eines Krieges, wie ihn weder russische noch deutsche Historiker beschreiben konnten. Der Roman wurde 2012 mit dem Preis Groes Buch ausgezeichnet. Unser Krieg war ungeschickt, unsinnig, aber das wurde nicht gezeigt und darüber wurde nicht geschrieben. Unser Krieg war ein anderer. Daniil Granin Ein guter Schriftsteller! Diese Leute sterben aus, die den Krieg mitgemacht haben. Wir sind die letzten. Helmut Schmidt Sofort nach dem Verfall der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion im Juli 1941 meldete sich Daniil Granin als Kriegsfreiwilliger. Unerfahren und unbewaffnet wurde er in den Fleischwolf des Krieges geworfen. Aus der Perspektive des jungen Leutnants D. und aus heutiger Sicht hinterfragt Granin die Wahrheiten der

Vergangenheit und der Gegenwart. Unbewältigte Kriegstraumata, unsinnige Menschenopfer und Verluste, die Opferung ganzer Armeen aus ideologischen Gründen, aber auch die tragische Heimkehr traumatisierter Kriegsveteranen, die mit ihren physischen und psychischen Schäden allein gelassen wurden, mit all diesen lange verschwiegenen Seiten des Krieges setzt sich Granin in diesem zutiefst beeindruckenden Roman auseinander. Kurzbeschreibung Sie haben uns einen fremden Krieg zugeschrieben 70 Jahre nach Kriegsende setzt sich der große russische Autor Daniil Granin mit seiner Schützengrabenwahrheit (1941-1944) auseinander und entwirft das vielstimmige, erschreckende und bisher unbekannte Bild eines Krieges, wie ihn weder russische noch deutsche Historiker beschreiben konnten. Der Roman wurde 2012 mit dem Preis Groes Buch ausgezeichnet. Unser Krieg war ungeschickt, unsinnig, aber das wurde nicht gezeigt und darüber wurde nicht geschrieben. Unser Krieg war ein anderer. Daniil Granin Ein guter Schriftsteller! Diese Leute sterben aus, die den Krieg mitgemacht haben. Wir sind die letzten. Helmut Schmidt Sofort nach dem Verfall der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion im Juli 1941 meldete sich Daniil Granin als Kriegsfreiwilliger. Unerfahren und unbewaffnet wurde er in den Fleischwolf des Krieges geworfen. Aus der Perspektive des jungen Leutnants D. und aus heutiger Sicht hinterfragt Granin die Wahrheiten der Vergangenheit und der Gegenwart. Unbewältigte Kriegstraumata, unsinnige Menschenopfer und Verluste, die Opferung ganzer Armeen aus ideologischen Gründen, aber auch die tragische Heimkehr traumatisierter Kriegsveteranen, die mit ihren physischen und psychischen Schäden allein gelassen wurden, mit all diesen lange verschwiegenen Seiten des Krieges setzt sich Granin in diesem zutiefst beeindruckenden Roman auseinander. Der Autor und weitere Mitwirkende Daniil Granin, geb. 1919 in Leningrad, studierte Elektrotechnik, arbeitete als Ingenieur, meldete sich 1941 als Kriegsfreiwilliger. Veröffentlichte ab 1949 zahlreiche Romane, von denen viele ins Deutsche übersetzt wurden. Zusammen mit Ales Adamowitsch verfasste er 1987 Das Blockadebuch. Am 27. Januar 2014 hielt er eine vielbeachtete Rede vor dem Deutschen Bundestag zum Gedenken an die Opfer der Leningrader Blockade. Ekaterina Lebedewa studierte Übersetzungswissenschaft und Slawistik, publizierte Nachdichtungen russischer Lyrik, z. B. Arseni Tarkowski, Marina Zwetajewa, Bulat Okudshawa, Wladimir Wyssozki und übersetzte Theaterstücke. Seit 2004 Professur an der Universität Heidelberg.